

Prüfung der Vorbereitungsarbeiten für den F-35A

armasuisse

DAS WESENTLICHE IN KÜRZE

Die heutigen Kampfflugzeuge sollen durch die Beschaffung neuer Flugzeuge des Typs F-35A ersetzt werden. Für die Stationierung und den Einsatz dieser Flotte sind bauliche Massnahmen auf den Militärflugplätzen Payerne, Meiringen und Emmen notwendig. Die Eidg. Räte genehmigten dazu im Jahr 2022 einen Verpflichtungskredit über 120 Millionen Franken. Die Bauarbeiten begannen im Frühjahr 2025 in Payerne. Der Abschluss aller Arbeiten ist auf 2030 geplant. Die Abwicklung erfolgt im Teilprojekt Immobilien. Es ist eingebettet im Projekt Neues Kampfflugzeug NKF und dadurch ein Teil vom Programm Air2030.

Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) hat bei der armasuisse und weiteren Projektbeteiligten geprüft, ob die Anforderungen an die Bauten und die Sicherheit umgesetzt sind und was der Projektstand ist. Die konsequente Umsetzung der Vorgaben betreffend die Qualität und die Sicherheit in der Projektplanung konnte durch die EFK nachvollzogen werden. Das VBS hat bereits Mehrkosten angekündigt und erarbeitet einen Zusatzkredit. Das Erreichen der Terminziele ist kritisch.

Die Anforderungen an Qualität und Sicherheit sind in die Planung eingeflossen

In der Projektierung wurden die Qualitäts- und Sicherheitsanforderungen der US-Partner und der Luftwaffe umgesetzt. Diese wurden in Audits geprüft und zur Realisierung freigegeben.

Auf Basis der Projektierungsergebnisse führt armasuisse die Beschaffungen durch. Die Anforderungen wurden bisher – so weit nachvollziehbar – in die Ausschreibungen übernommen. In den Beschaffungsunterlagen zeigten sich vereinzelte Mängel. Beispielsweise wurden festgelegte Zuschlagskriterien teilweise nicht bewertet. Dies gilt es künftig zu vermeiden.

Die Sicherheitsorganisation ist gut aufgebaut. Durch klare Zugangsregeln und Kontrollprozesse werden sensible Daten und Informationen geschützt. Der Sicherheitsverantwortliche plant weitere Verbesserungen zur Festigung der Strukturen.

Es zeichnen sich hohe Mehrkosten ab

Das Kostendach von 120 Millionen Franken für die erforderlichen Immobilien wurde bereits 2018 festgelegt, die Flugzeugwahl jedoch erst 2021 getroffen. Zum Zeitpunkt des Kreditantrags (Armeebotschaft 2022) lagen die konkreten Bauanforderungen noch nicht vor, wodurch die Kostenschätzung unzureichend abgesichert war. Jeder folgende Phasenabschluss wies Mehrkosten gegenüber dem ursprünglichen Kostendach aus, die von den übergeordneten Stellen ohne objektive Grundlage zurückgewiesen wurden. Künftig sind Verpflichtungskredite auf belastbaren Grundlagen zu beantragen, und unvermeidbare Mehrkosten müssen frühzeitig berücksichtigt und beantragt werden.

Der überarbeitete Kostenvoranschlag des Bauprojekts vom März 2025 zeigt neu prognostizierte Kosten von 200 Millionen Franken (182 Millionen \pm 10 % Kostenungenauigkeit). 14 Millionen Franken der Mehrkosten sind teuerungsbedingt. Bei der Berechnung der Teuerung bestehen jedoch noch Unsicherheiten, die zu klären sind. Das VBS hat im Juni Mehrkosten angekündigt. Der Antrag zum Zusatzkredit stand zum Zeitpunkt der Prüfung noch aus.

Die EFK hat zusätzliche Projekte im Umfang von über 50 Millionen Franken identifiziert, die in sachlichem und zeitlichem Zusammenhang mit dem Vorhaben stehen. Ihre Abwicklung ist als separate Einzelprojekte vorgesehen und damit nicht in den 200 Millionen Franken enthalten. Nach Einschätzung von armasuisse kann der Zusammenrechnungspflicht insbesondere wegen der noch unausgereiften Projektstände derzeit nicht entsprochen werden. Die EFK fordert, dass weitere Kosten aus verbundenen Projekten den Entscheidungsträgern im Rahmen des Antrags für den Zusatzkredit transparent aufzuzeigen sind, damit Transparenz bezüglich der Gesamtkosten der Vorbereitungsarbeiten besteht.

Das Erreichen der Terminziele ist gefährdet

Das Projekt hat sich verzögert. Der Baubeginn in Payerne konnte rund ein halbes Jahr verspätet erfolgen. Die eingeplanten Reserven sind dadurch bereits aufgebraucht. Bei den Militärflugplätzen Meiringen und Emmen beträgt der Verzug auf den ursprünglich geplanten Start mindestens ein Jahr.

Der Zeitbedarf für die Durchführung der Planverfahren (Sachplan Militär und militärisches Plangenehmigungsverfahren) haben die Projektverantwortlichen unterschätzt. Die Abstimmung zwischen den Stellen GS-VBS Raum und Umwelt und der armasuisse Immobilien war ungenügend. Die Baubewilligungen für Emmen und Meiringen werden nicht vor Mitte 2026 erwartet.

Bis ein Zusatzkredit zur Finanzierung der Mehrkosten vorliegt oder Verzichtsmassnahmen festgelegt sind, können die Verpflichtungen nicht vollumfänglich eingegangen werden. Dies führt ebenfalls zu einer Verzögerung der Bauarbeiten.

Eine nach den Vorgaben der Vertragspartner fertiggestellte Infrastruktur ist eine Voraussetzung für den Betrieb der F-35A. Falls die Infrastruktur bei Lieferung noch nicht vollumfänglich zur Verfügung stehen würde, ist nach Abklärung von armasuisse mit der zuständigen Stelle auch eine Zwischenstationierung in der Schweiz oder im Herstellerland möglich. Die Auswirkungen und Eintretenswahrscheinlichkeit dieses Szenarios sind aus Sicht der EFK noch zu bewerten.